

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

28.6.1879 (No. 148)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1023960](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1023960)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: 6²⁴ V. 6⁵³ N.

N^o 148.

Sonnabend, den 28. Juni.

1879.

Abonnements-Einladung.

Bei herannahendem Quartalswechsel erlauben wir uns, unsere verehrlichen Leser zum Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tagblatt und Anzeiger“

freundlichst einzuladen und bitten, die Bestellungen recht frühzeitig machen zu wollen, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Störung eintrete.

Mit Beginn des neuen Quartals erscheint im Feuilleton ein höchst spannend geschriebener Roman, welcher bisher noch in keiner Zeitung erschienen, unter dem Titel:

„Die Jagd nach Glück“

von einer der beliebtesten Schriftstellerinnen, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Der Abonnementspreis beträgt incl. Postzuschlag nur 2 Mk. 50 Pf., für die hiesigen Abonnenten in's Haus gebracht 2 Mk. 25 Pf., für die Abholenden 2 Mk. — Hiesigen Abonnenten wird das Blatt bei Nichtabbestellung weiter geliefert.

Bestellungen können auch bei unsern Zeitungsträgern gemacht werden.

Inserate (am Platz die 1 spalt. Corpus-Zeile 10 Pf., von auswärts 15 Pf.) erzielen bei der stets zunehmenden Leserschaft die weiteste Verbreitung und den besten Erfolg.

Die Expedition

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni. Aus Bad Ems erfahren wir: Se. Majestät der Kaiser nahm gestern den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher, des Chefs des Civilkabinetts, Geh. Rabinetsrathes v. Wilnowski und später den des Geh. Legationsrathes von Bülow

Gwendolin.

(Aus der „Post“)

Wie ich zu meiner prächtigen Frau gekommen bin, fragst Du? Mein Freund, das ist eine komplette Geschichte. Doch höre zu!

Ich befand mich in Texas. Das wilde, abenteuerliche Grenzerleben hatte einen günstigen Einfluß auf mein ganzes Sein geübt, und das alte Herzweh, welches mich dorthin getrieben, war mit den rauhen, kalten Nordwinden davongeflogen, die von Dakota herüberpiffen, meine Wangen bräunten und meinen Appetit in unglaublicher Vollendung wieder herstellten. Eines Morgens, als ich mich gerade vor der Thür unseres Rancho sonnte, hielt ein Wagen nahe derselben still, der einen Mann, eine Frau und etliche Hausgegenstände in seinem Innern barg. Der Mann mochte in den Vierzigern sein, und sein kühner, energischer Gesichtsausdruck kennzeichnete ihn als einen echten Grenzer. Das weibliche Wesen hielt ich natürlich für seine Frau und war daher erstaunt, als sie mir das Gesicht zuwendete und ich bemerkte, daß sie noch sehr jung sein müsse.

Ich war aufgesprungen, um dem Mann Auskunft auf seine Fragen zu geben, und wie ich seine Begleiterin in ihrer ganzen Schönheit vor mir sah, da war's um mich geschehen. Du hast sie nun selbst gesehen, und laßt Dir denken, was ich damals empfand, ich, der seit Monaten außer den halbwilden Mischlingen, welche die Küche in unserm Rancho besorgten, kein Weib gesehen hatte!

Ich lud sie ein, in das Haus zu treten, und das Gefühl der Freude, welches mich durchzuckte, als ich sie fragen hörte: Sollen wir, Onkel Jack? kann nur

entgegen und empfing Mittags Se. Hoheit den Prinzen Alexander von Hessen und Sohn. — Zum Diner hatten zu Nachmittag 4 Uhr der Prinz Alexander von Hessen nebst Sohn, der ehemalige französische Votschafter am Berliner Hofe, Vicomte de Gontaut-Viron, und der Oberlieutenant von Kleist Einladungen erhalten.

— Der General-Arzt der Marine, Dr. Wenzel, ist von England, wohin er sich vor einiger Zeit in dienstlichen Angelegenheiten begeben hatte, hier wieder eingetroffen.

— Der Kronprinz begab sich gestern wie bereits gemeldet, früh 9 Uhr vom Stettiner Bahnhofe mittelst Extrazug der Nordbahn nach Stralsund, besichtigte daselbst die Ausstellung von Kunstgegenständen im Rathhause, sowie die Vorpommersche Industrie- und Gewerbeausstellung und dinitzte bei dem Regierungspräsidenten Grafen von Behr = Regendonk. Abends 9^{3/4} Uhr traf, laut Mittheilung des „N.-Anz.“, der Kronprinz wieder in Berlin ein und begab sich um 10 Uhr nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück. In der Begleitung des Kronprinzen befanden sich der Staatsminister Maybach, der Hofmarschall Graf zu Eulenburg, der Kammerherr von Normann und die persönlichen Adjutanten Major von Panwig und Hauptmann von Puhlstein.

— Der preussische Minister des Innern Graf Eulenburg will seinen Urlaub auf dem von ihm übernommenen väterlichen Gute Wicken in Ostpreußen zubringen, und zwar, wie es heißt, um sich dem Studium der Fragen der Verwaltungsreform zu widmen. Das gesammte Material ist von dem Geh. Rath v. Brauchitsch gesichtet und in einer Denkschrift bearbeitet worden.

— Fürst Alexander von Bulgarien, welcher nach seiner Rückkehr von England an verschiedenen Höfen sich aufhielt und sodann in seiner darmstädtschen Hei-

geahnt, doch nicht gechildert werden. Du darfst glauben, daß sie sich der Bewunderung, welche ich vom ersten Augenblick für sie hegte, wohl bewußt war.

Sie verweilten mehrere Stunden im Rancho, wo ich meinen Gästen ein splendides Frühstück vorlegte. Während der Unterhaltung erfuhr ich, daß Onkel Halcraft mehrere Tagemärsche südwestlich ein bedeutendes Besitzthum eignete und eben aus dem Osten dorthin zurückkehrte, nachdem er seine Nichte und verschiedenes Wirthschaftsgeräth von dort mitgenommen hatte.

Ich gab ihnen, was sie von meinen Vorräthen verlangten und erhielt eine Doppel Einladung, sie zu besuchen — ich würde es auch ohne Einladung gethan haben, glaube ich.

Ich sage Dir, Freund: Als der schwere Emigrantenwagen nun weiterzog, da war mir's, als gehe meine Sonne unter. Doch blieb mir ja die Erinnerung und — die Hoffnung zurück. Versteht sich, ließ ich nicht lange auf meinen Besuch warten, und obwohl ich nur ein paar Stunden bei ihnen bleiben konnte, so war ich doch wenigstens während dieser kurzen Zeit in den sieben Himmel versetzt. Gwendolin erwies sich nicht allein als treffliche Wirthschafterin, sondern ich überzeugte mich auch, daß sie, die ein Leben voll Kampf und Arbeit hinter sich hatte, ein reines, edles Geschöpf von nicht gewöhnlicher Schulbildung war.

Der Gedanke an sie war es, der mich anseuerte, einen anderen Lebensberuf in einer civilisirteren Umgebung zu ergreifen. Aber ich hatte mich verpflichtet, bis zum Frühjahr zu auszuhalten. Indem ich während der Arbeitszeit mit doppeltem Fleiße schaffte, machte ich es möglich, recht oft bei ihnen vorzusprechen und so verging mir der Sommer schnell, und der Herbst kam heran.

math weile, wird sich in den nächsten Tagen über Rom nach Konstantinopel begeben. Wahrscheinlich wird er das Anerbieten der italienischen Regierung zur Einschiffung auf einem ihrer Kriegsschiffe annehmen.

— Die Mittelstaaten haben, um dem Reichstage Einblick in ihre Budgetverhältnisse zu geben, Darlegung über die Etatsjahre 1880 und 1881 gemacht, welche sämmtlich ansehnliche Deficits zeigen. Dieselben beziffern sich für Bayern auf 25,536,185 Mk., für Baden auf 8,900,000. Eine charakteristische Rolle spielt überall das Eisenbahnbudget. In Bayern wird ein Rückgang der Einnahmen von den Staatseisenbahnen auf 3,700,000 Mk., das Anwachsen der Eisenbahnschuld auf 4,490,379 Mk. berechnet. In Sachsen sind die Einnahmen von den Staatseisenbahnen um 8,310,702 Mk. heruntergegangen und man fürchtet einen weiteren erheblichen Abschlag um Millionen, wenn einheitliche Normalfrachtsätze ins Leben treten. In Baden erforderte das Staatseisenbahnwesen in 1878 einen Zuschuß von 4,808,189 Mk. Württemberg begnügt sich damit, einen bedauerlichen Rückgang der Einnahmen aus den Staatseisenbahnen zu constatiren. Darin liegt eine recht beherzigenswerthe Mahnung sowohl gegen das Forciren des staatsseitigen Eisenbahnbaues, als gegen das Läßigwerden der Volksvertretungen in der Fürsorge gegen allzu reichliche Reichs- und Staatseinnahmen, welche allein die extravaganten Unternehmungen ermöglichen.

Ausland.

Wien, 26. Juni. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Bukarest: Der Senat hat sich dafür ausgesprochen, daß der erste Schritt zur Vorbereitung des Gesetzeswurfs betreffs der Lösung der Judenfrage von den Kammern gethan werden sollte. Der Senat hat eine Commission niedergesetzt, welche im Einvernehmen mit der Regierung sich dieser Arbeit unterziehen soll.

Da erst bemerkte ich, daß ich einen Nebenbuhler hatte. Allerdings war zwischen uns beiden noch kein Wort von Liebe gefallen, und somit besaß ich nicht mehr Anspruch an sie, als irgend ein Anderer. Dennoch aber verdroß es mich ganz abentheuerlich, daß mir, so oft ich Halcrafts Rancho besuchte, dort das blasse, hagere Gesicht Sam Worth's begegnete. Nicht daß ich geglaubt hätte, Gwendolin könnte ihm zugethan sein, denn ich wußte längst, daß ihr Herz mir allein gehörte; aber es gefiel mir nicht, daß Jener sie täglich sehen durfte, indeß mir dies Glück oft wochenlang ver sagt war.

Gwendolin hatte große Freude daran, spazieren zu reiten, und pflegte mich oft ein Stück Weges zu begleiten, wenn ich den Rückweg antrat. Sie war eine kühne, gewandte Reiterin, und ihr Pferd ein herrliches Thier.

An einem mondlosen Oktoberabend brach ich ziemlich frühzeitig auf, und das Mädchen gab mir abermals das Geleit. Nach etwa halbstündigem Ritt schieden wir von einander, und kaum hatte sie mich verlassen, da hörte ich zu meiner Rechten galoppirenden Aufschlag. Ich beachtete es nicht und ritt, eines meiner Lieblingslieder summend, weiter, als die Fußschläge näher kamen und ein Reiter sich zu mir gesellte. Ich blickte mich um und erkannte Sam Worth.

Guten Abend! rief er mir in nicht sehr freundlichem Tone zu.

Guten Abend, gab ich zurück.

Ihr habt noch einen weiten Weg.

O ja.

Müßt doch gewaltig viel von dem Halcraftmädel halten! —

Ich antwortete nicht.

— Der türkische Gesandte in Rom, Turhan Bey, theilte dem Fürsten Alexander von Bulgarien mit, der Sultan wünsche nicht, daß der Fürst in Stambul erscheine. Die Pforte werde ihm den Investitursberath nach Bama nachschicken. Hier wird angenommen, der Sultan fürchte, daß bei Anwesenheit des Fürsten in Stambul kulaische Kundgebungen vorkommen würden.

London, 26. Juni. Das Befinden der Kaiserin Eugenie hatte sich bis gestern Abend nicht gebessert. Außer dem Seelsorger, dem Arzt und der nöthigen Bedienung ist Niemand, selbst nicht Rouher, der Nachmittags von London eintraf, zugelassen worden. Dieser geht heute wieder nach Chislehurst, um den Abends aus Corsica zurückwarteten Pietri zu sprechen, und wird dann voraussichtlich morgen wieder nach Paris zurückreisen.

— Das Befinden der Kaiserin Eugenie hat sich etwas gebessert. — Cassagnac ist in Chislehurst angekommen.

— Ueber die mit dem Khediv gepflogenen Verhandlungen läßt sich die Times aus Kairo vom 25. d. M. telegraphiren, die Generalkonsuln hätten dem Khediv mitgetheilt, daß die Pforte gestern seine Absetzung zu Gunsten Halim Pascha's beschlossen hätte. Gleichzeitig hätten die Generalkonsuln dem Khediv dringend empfohlen, zu Gunsten seines Sohnes Tewfik abzudanken, und ihm schriftlich gewisse Garantien versprochen. Der Khediv habe die Versorgung seiner Familie in derselben Weise, wie vor der Abtretung der Domänen, sowie seine Abdankung in die Hände des Sultans zur Bedingung gemacht. Die Generalkonsuln erwiderten hierauf, die letztere Bedingung habe den Abbruch der Unterhandlungen zur Folge, die Dinge müßten nun ihren Lauf nehmen. Nach einer Meldung der Daily News aus Alexandrien würde der Khediv nach Konstantinopel gehen und seinen Sohn Tewfik als Regenten zurücklassen; es seien Vorbereitungen für die Abreise getroffen.

Madrid, 26. Juni. Die Regierung erlegte den aus Portugal kommenden Ausfuhrartikeln eine Quarantäne von drei Tagen auf, weil in der nächsten Nähe von Lissabon das gelbe Fieber ausgebrochen ist.

Haag, 26. Juni. Heute hat das feierliche Leichenbegängniß des verstorbenen Prinzen von Dranien stattgefunden, welchem der König und die Prinzen Alexander und Friedrich bewohnten.

Konstantinopel, 25. Juni. Heute hat im Palais des Sultans ein außerordentlicher Ministerrath stattgefunden, welcher sich mit der ägyptischen Frage beschäftigte. Die in dieser Angelegenheit getroffene Entscheidung wird voraussichtlich den Boten schaffern noch heute Abend mitgetheilt werden. In diplomatischen Kreisen ist die Ansicht verbreitet, daß der Sultan seine Zustimmung zu der Absetzung des Khedivs geben werde.

— 26. Juni. Dem Reuter'schen Bureau wird unterm heutigen von hier gemeldet: Der Sultan unterzeichnete einen Traktat, welcher die Absetzung des Khedivs von Aegypten ausspricht und den Prinzen Tewfik zum Nachfolger desselben ernannt.

Kairo, 26. Juni. Der Khediv hat den Befehl

Nette kleine Herze das.

Ich konnte mich nicht mehr halten, wendete mein Pferd nach ihm herum und erwiderte: Halten Sie den Mund, Mensch, oder Sie bekommen's mit mir zu thun!

Oho, versetzte er höhnisch, nehmt Ihr Euch nur in Acht, daß Ihr es nicht mit uns zu thun bekommt, wenn Ihr Euch noch 'mal in der Nachbarschaft da blicken laßt! — und indem sein fahles Gesicht förmlich vor Wuth und Haß erglühte, gab er seinem Pferde die Sporen und jagte auf die Siedlung zu. Ich aber fandte ihm eine kräftige Verwünschung nach und galoppirte dann gleichfalls nach Hause.

Ein Monat verstrich, ehe ich diesmal auf einem neuen Pferde die Halcraft'sche Besitzung wieder besuchte. Zu Gwendolin sagte ich nichts von meinem Rencontre mit Sam Worth; trotzdem ich diesen in der Nähe des Gehöftes von Weitem sah. Ich verbrachte wieder einen prächtigen Nachmittag, und gegen Abend schlug meine Angebetete einen Spazierritt vor. Als ich freudig einwilligend nach meinem Pferde eilte, fand ich, daß dasselbe verschwunden war, und ein fremdes, entschieden werthvolleres an dessen Stelle stand. Kein Mensch vermochte mir zu sagen, was aus dem meinigen geworden, noch wem dieses andere gehörte, und so blieb mir nichts übrig, als für den Augenblick auf den Tausch einzugehen.

Zum Abendessen kehrten wir zurück, und ich verweilte, da es wieder Mondschein war, bis nach zehn Uhr, in dem Rancho. Gwendolin, die ihrem Onkel zu begegnen hoffte, welcher nach einer benachbarten Niederlassung geritten war, begleitete mich bis zu der Stelle, wo sich der Pfad, auf welchem der Alte kommen mußte, von dem meinigen abzweigte.

Ich mochte etwa eine Viertelstunde allein weiter-

des Sultans, zu Gunsten des Prinzen Tewfik die Regierung niederzulegen, bereits heute Morgen erhalten und ist bereit, diesem Befehle nachzukommen.

Marine.

Wilhelmshaven, 27. Juni. Der Corvetten-Capitain Georgi, Commandeur der hiesigen Matrosen-Artillerie-Abtheilung, hat sich zur Beiwohnung der Schießübung bei der Matrosen-Artillerie-Abtheilung der I. Matrosen-Division heute nach Friedrichsort begeben.

— Briessendungen etc. für S. M. Corvette „Bismarck“ sind vom 2. Juli bis incl. 14. August cr. nach Sydney und vom 15. August cr. ab bis auf Weiteres nach Auckland zu dirigiren.

— S. M. Aviso „Falke“, Commandant Corvetten-Capitain Meller, ist gestern Nachmittag 6 Uhr, behufs Fortsetzung der Beobachtungen zur Feststellung der Gezeiten in der Nordsee, auf etwa 10 Tage in See gegangen. — S. M. Aviso „Coreley“ wird am 1. Juli c. mit Flagaenparade an der hiesigen Werft in Dienst gestellt. Die Besatzung wird schon am 30. d. Mts. Nachmittags dem Schiffskommando überwiesen. Die Probefahrten werden nach erfolgter Indienststellung des Schiffes stattfinden.

Riel, 25. Juni. S. M. Brigg „Musquito“, Commandant Corv.-Capitain Herbig, S. M. Brigg „Undine“, Commandant Corv.-Capitain von Koppy, ankerten gestern Abend 8 Uhr auf der Rhede von Saßnig. — Die russische Glatdeck-Corvette „Saidamak“, Commandant Capitain-Lieutenant Tiroff, 7 Geschütze, mit einer Besatzung von 18 Officieren und 171 Mann, von Japan, zuletzt von Havre kommend, lief gestern Abend 9 1/2 Uhr in den hiesigen Hafen ein. Die Corvette bleibt bis Dienstag hier und wird dann die Reise nach Cronstadt fortsetzen. — Der Capitain zur See und Vorstand des hydrographischen Bureau's Freiherr von Schleinitz hat sich heute von Riel nach Fehmarn in dienstlichen Angelegenheiten begeben. — Der Meister Grewe ist zum Obermeister befördert. — Der Obermaschinen-Siggekow, z. Z. an Bord S. M. S. „Zieten“ kommandirt, tritt mit ult. Juni cr. zum Torpedo-Depot in Friedrichsort zurück. — S. M. Panzerregatte „Preußen“, Commandant Capitain zur See v. Wiede, verließ heute den hiesigen Hafen, um im Verein mit S. M. Aviso „Grille“ und den Schleppdampfern „Notus“ und „Greif“ das schwimmende Dock nach Swinemünde überzuführen. — Der Unter-Zahlmeister Nimé ist zur Uebernahme der Verwaltungs-Geschäfte bei der 3. Abtheilung der I. Matrosen-Division kommandirt.

Lokales.

© **Wilhelmshaven, 27. Juni.** Dem gestern Abend von der Kaiserlichen Matrosen-Artillerie-Abtheilung abgehaltenen „Nachtschießen“ wohnte ein recht zahlreiches Publikum bei, welches wohl nach Tausenden zu schätzen war. Der ganze Deich neben dem Heppenser Fort entlang bis zu den Molen war bevölkert, überall triebelte und wimmelte es und immer mehr wuchs die Zahl Schaulustiger, welche das interessante militärische Schauspiel in Augenschein nehmen wollten, während in der Halle des Commissions-Gartens unsere Militair-Capelle unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn

Latan concertirte. Leider öffnete kurz vor Beginn des mit Spannung erwarteten Schießens der Himmel alle Schleusen, ein dichter empfindlicher Regen floß in Strömen auf die dicht gedrängten Menschenmassen, ohne Unterschied jeden durchnässend, der ohne „Parapluie“ dem Unwetter Troß bot und nicht vom Plage weichen wollte. Glücklicherweise hatten die meisten der Schaulustigen, eingedenk der immer wieder zu lesenden Concert-Anzeigen: „wegen ungünstiger Witterung konnte das Concert nicht stattfinden“ und da der Himmel schon während des Tages voller Geigen hing, sich mit Regenschirmen versehen, im Nu war ein den Deich entlang gehendes Schirmdach geschaffen, unter welchem die Menge, wenn auch mißvergnügt doch geduldig ausharrte, eine Entschädigung durch den Genuß eines seltenen Schauspiels erwartend. Um 9 1/2 Uhr stieg vom Fort aus die erste Rakete in die Höhe, die im Wasser stehende Zielscheibe und am Land die wassertriefenden Zuschauer beleuchtend, eine zweite Rakete stieg hoch und der erste Schuß frachte, das Geschöß jauchte mit einem Geräusch gleich einer schraubenden Maschine vor einem Güterzuge, durch die dunkle Nacht über den Wasserspiegel dahin, von Zeit zu Zeit hohe Wassergarben emporschleudernd bis ihr Lauf beendet war. „Das war schön, prächtig“, hörte man in seiner Nachbarschaft, wie man selbst zufrieden war, seinen eingenommenen Platz trotz des unaufhörlichen Regens nicht verlassen zu haben. Doch was kam jetzt — eine ganze Weile gar nichts, nur immer dicker werdende Regenschauer, — man wurde ungeduldig, doch halt! wieder eine prächtig leuchtende Rakete, noch eine, dann wiederum ein Schuß und dann wieder eine lange Zeit gar nichts. „Ne komm Mutter!“ spricht ein originell aussehender dicker Herr, der auszieht, als ob er aus dem Wasser gezogen wäre, „wir gehen bei'n „Blauen“, da is et wenigstens trocken!“ Auch Referent zog die Schirmdach, sich dicht hinter das Pärchen haltend, einem längeren Verweilen auf dem aufgeweichten Boden vor. Vor der Halle angelangt, bemerkte der dicke Herr wieder zu seiner gleichfalls „nassen Hälfte“: „Siehste alle, hier trocken wir bei Musike wieder ab“, prallte aber am Eingang wieder ab mit den Worten: „Wat 50 Pfg. Entree, nee is nich, komm Mutter, ich freije den Schützenjüngend nich an, komm wir schwimmen zu Hause!“ Referent ging noch nicht mit, obwohl er den originellen Herrn ungern weggehen resp. „schwimmen“ sah, sondern trat in die Halle ein und erfreute sich des hier stattfindenden Concertes. Wir glauben, daß die meisten Zuschauer unbefriedigt das nach gemordene „Nachtschießen“ verlassen haben.

Aus der Provinz und Umgegend.

Hannover, 24. Juni. Die Eröffnung des neuen Bahnhofes am Ernst-August-Platz ist nunmehr heute früh mit dem um 5 Uhr 42 Minuten nach Rassel abgehenden Zuge erfolgt. Die Eisenbahnerverwaltung hatte für eine prächtige Aus schmückung der imposanten Hauptfront, über deren mächtig hohen drei Portalen der deutsche Reichsadler in gleicher Zahl, umkränzt von Eichenlaub, umweht von Fahnen und Flaggen, thronte, gesorgt. Selbst die im frischesten Grün und Blumenflor prangenden neuen Anlagen

Bestände meiner Leute Recht und Gerechtigkeit zu erlangen; und so jagte ich denn quer über die Prairie auf meine Heimath zu.

Fort ging's im tausenden Galopp; aber meine Verfolger gewannen fortwährend an Terrain, wie ich aus dem deutlicheren Aufschlagen der Hufe erkannte, und schließlich strauchelte mein Pferd und ich floß über seinen Kopf; weg in das Gras. Augenblicklich war ich wieder auf den Beinen, doch ehe ich noch aufsitzen konnte, sah ich mich von meinen Verfolgern umringt, und ihr Führer rief mir ein lakonisches „Abgefaßt!“ zu.

Was wollt ihr von mir? fragte ich.

Wessen Gaul ist das? lautete die Entgegnung des Führers.

Weiß ich nicht, habe ihn mir in Halcraft's Rancho ausgeliehen.

Glaubt Ihr wirklich, uns was weismachen zu können?

Ich kann's Euch beweisen, wenn Ihr mich dort hindeuten wollt.

Wah! rief ein Anderer, der gleich den Uebrigen maskirt war, wir sind keine Kinder, die sich in den April schicken lassen.

Es lag etwas in dem Ton dieser Stimme — etwas wie höhnischer Triumph — der mich an Sam Worth erinnerte. Doch hatte ich ihn zu wenig sprechen hören, um meiner Sache sicher zu sein. Daß er die Hand bei der ganzen Affaire im Spiele hatte, davon war ich freilich nur zu fest überzeugt.

Was fangen wir mit ihm an? fragte der Führer.

(Schluß folgt.)

getraut sein, als ich hinter mir Pferdegetrappel vernahm, das rasch näher zu kommen schien. Ich war recht froh, auf der einsamen Tour Gesellschaft zu bekommen, und ritt deshalb ziemlich langsam. Nach einigen Minuten blickte ich mich nach den Reitern um, und als ich jetzt ihre Gestalten weit drüben in der Steppe deutlich erkannte, da konnte ich mich eines Schauders nicht erwehren — so spukhaft und schattengleich erschienen sie mir in dem ungewissen Mondlicht. Jetzt zum ersten Male zuckte wie ein Blitz der Gedanke in mir auf:

„Es sind Regulatoren!“

Augenblicklich erkannte ich die Gefahr, in welcher ich schwebte. Ich hatte ein fremdes Pferd, und die Art und Weise, wie ich dazu gekommen war, mußte solch' eigenmächtig und geseklojen Richtern, wie diese, höchst gleichgiltig sein. Ich wußte auch, daß es ihnen nicht einfallen würde, mit mir nach Halcraft's Rancho zurückzureiten, wenn ich sie darum gebeten hätte.

Um mich zu überzeugen, ob ich wirklich von ihnen verfolgt wurde, bog ich in einen ostwärts führenden Pfad ein und setzte zugleich mein Pferd in Galopp. Ich sollte nur all zu bald Gewißheit erlangen: Sie folgten mir, und ihre Thiere waren frischer und behender als das meine. Da auf einmal tauchte das tödtliche Gesicht Sam Worth's vor meinem Geiste auf und ich durchschaute die Schlinge, welche man mir gelegt hatte! Ich konnte nicht erwarten, daß meine Darstellung des Gerganges mich retten werden, denn diese rauhen Grenzer hätten mir eben keinen Glauben geschenkt. Mir blieb somit nichts als die Hoffnung, mein eigenes Gehöft zu erreichen und dort mit dem

*) Eine Art moderner Behmrichter.

auf dem Ernst-August-Platz hatten durch die Umfranzung der Reiterstatue Ernst August's sowie der Fontainebeden mit Felsen und Guirlanden ein besonderes Festkleid angelegt. Zu bedauern war nur, daß die gedachten Becken ihrem eigentlichen Zwecke, das Fontainewasser aufzunehmen, nicht nachkamen, sondern trocken blieben, da die Wasserfontäne nicht spielten. Trotz der frühen Morgenstunde hatten sich Neugierige in ziemlicher Anzahl eingefunden, und auch der Perron war, trotzdem das Betreten desselben von 20 Pfennigen Entree abhängig war, recht stark besetzt, auch hier schlängelten sich Guirlanden von Eichenlaub um die massenhaften Säulen, welche die hohe Vogenbede der Empfangshalle tragen. Der Eröffnungszug verlief mit neun Personenwagen, geführt von ebenfalls umfränzter Locomotive, zur bestimmten Fahrzeit die Halle, und somit war die seit Wochen so sehnlich erwartete Inbetriebnahme des neuen Bahnhofes, der sowohl durch seine Außenfront, als auch die wirklich comfortable und praktische innere Einrichtung eine Zierde unserer Residenzstadt geworden ist, vollzogen. Daß die um den Ernst-August-Platz herumliegenden Hotels ihre Freude durch Flaggen Schmuck an den Tag legten, war als selbstverständlich zu betrachten.

Oldenburg, 25. Juni. Herrn Pastor Roth wurden vor einigen Tagen anonym 500 M. „für die Armen“ zugesandt. Der Kirchenrath hat nun beschlossen, mit diesen 500 M. den Grund zu einem Fond zu legen, welcher den Namen „Fond für die städtische kirchliche Armenpflege“ trägt und dessen Zinsen alljährlich für die verarmten Armen verwandt werden sollen. Fortan sollen sämtliche Schenkungen und Vermächtnisse, welche dem städtischen Kirchenrath für die kirchliche Armenpflege übergeben werden und nicht eine besondere Bestimmung haben, diesem Fond hinzugelegt werden.

Murich, 25. Juni. Diesen Morgen zwischen 5 und 6 Uhr erannte das Haus des Th. Püntmann in Victorbur nieder. Von dem Mobiliar ist fast gar nichts gerettet.

Augustfehn, 25. Juni. Am Sonntag fand hier das Ammerländische Sängerkfest unter außerordentlich starker Theilnahme, sowohl von Seiten der verschiedenen Vereinsmitglieder, als auch fremder Gesangsvereine statt. Nach Begrüßung der Sänger formirte sich der Festzug und bewegte sich durch den mit Flaggen, Laubgewinden und verschiedenen Inschriften reich geschmückten, von einer bunten Menge belebten Ort nach dem Festplatz im Garten des Herrn Timmen, woselbst um 3 Uhr Nachmittags das Concert begann. Das Programm war ein sehr reichhaltiges, es bestand aus Chorliedern, Sololiedern und Musikstücken, wovon letztere von der Capelle des 78. Infanterieregiments aus Oldenburg ausgeführt wurden. Die

Vorträge erfreuten sich lebhafter Anerkennung. Um halb acht Uhr erreichte das Concert sein Ende und schlossen sich hieran Tanzbelustigungen in drei Lokalen des Orts.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven.
Vom 20. bis incl. 26. Juni 1879.

A. Geboren. Ein Sohn: dem Fleischermeister Johann Müller, dem Bräutigam August Jacob, dem Musiker Wilhelm August Julius Drinkow, dem Restaurateur Wilhelm Plöttner, dem Maschinenbauer Reinhold Bauer, dem Marine-Lazareth-Inspicteur Reinhold Pleß, dem Arbeiter Anton Fieger. — Eine Tochter: dem Arbeiter Carl Johann Gustavson, dem Geometer Otto Bernhard Theodor Ewald, dem Zeug-Ober-Maai Reinhold Hoffmeister.

B. Eheschließungen. Der Arbeiter Andreas Blasch mit der Wittwe Anna Sophie Wilhelmine Oltmanns, geb. Christophers, Beide von hier.

C. Gestorben. Eine Tochter des Arbeiters Johann Gottlieb Dederke, 1 J. 1 M. 24 T. alt. — Eine Tochter des Schmied Stiefel Siebels Tekken, 17 J. 10 M. 12 T. alt. — Eine Tochter des Schachtmeisters Louis Heinrich Wilhelm Grefe, 1 M. 3 T. alt. — Der Cigarrenmacher Bernhard Denker, 46 J. 7 M. 2 T. alt. — Todtgeboren: ein Sohn dem Marine-F Feuerwerker Franz Carl August Henschel.

D. Aufgeboren. Der Handschuhmacher Johann Julius Heinrich Scherf von hier mit Martha Emma Anna Moritz zu Gr. sen. — Der Lehrer Johann Georg Heinrich Freie von hier mit Johanne Friederike Marie Wilkens zu Jever.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 27. Juni 1879.

Barometer Irland und Finnland gefallen. Winde Kanal bis Finnland südlich bis westlich, Kanal und südliche Ostsee stellenweise stark, sonst schwach. Wetter über Centraleuropa etwas wärmer, Norddeutschland veränderlich, Süddeutschland aufklarend.

Börsenreferat des Bankhauses Gottfried & Felig Herzfeld in Hannover.

Unsere vor acht Tagen ausgesprochene Ansicht, daß der an den Börsen eingetretene Rückschlag nur ein vorübergehender sein werde, fängt bereits an, sich zu bewahrheiten. Die Course schlagen von Neuem steigende Richtung ein und besonders die von uns als billig bezeichneten Effecten haben gegen ihren vorwöchentlichen Stand schon procentweise wieder angezogen und dürften fernere günstige Chancen in sich tragen. Wir wollen nur ein Beispiel anführen. Wenn man erwägt, daß für Rheinische Eisen-

bahnactien in der jüngst stattgehabten Generalversammlung auch für die nächsten drei Jahre eine Dividende von 7 % p. a. als Minimum maßgebenderseits in ganz sichere Aussicht gestellt worden ist, so erscheint dieses Papier zum jetzigen Course von etwa 125 % in der That zur dauernden Capitalanlage recht geeignet; wir heben dabei aber wiederholt hervor, daß der Capitalist sich durch gelegentliche Coursvariationen nicht beeinflussen lassen darf, wenn er einmal überzeugt ist, daß sein Besitz den an Sicherheit und Rentabilität zu stellenden Ansprüchen genügt. Und wie in diesem Falle, so verhält es sich desgleichen mit den übrigen, wiederholt von uns bezeichneten Gattungen.

Auch sog. junge Rheinische Eisenbahnactien dürften sich zu einem werthvollen Anlagepapier herausbilden; dieselben erhalten bis Ende 1882 5 % Bauzinsen und participiren von da ab ungekürzt an der Dividende, welche Eigenschaften mit 108—109 % nicht zu theuer bezahlt erscheinen. Vorläufig sind darauf nur 20 % eingezahlt; der Rest wird successive eingefordert, was die Anschaffung noch erleichtert.

Die Actien der Preussischen Bodencredit-Actien-Bank haben einen neuen ganz bedeutenden Coursrückgang erfahren, weil das Institut gezwungen ist, immer mehr von ihm beliehene Häuser und Grundstücke für eigene Rechnung zu übernehmen. Inwiefern dies auf die Güte der Pfandbriefe influiren wird, ist nicht abzusehen, jedenfalls aber gibt vorstehender Umstand reichlich zu denken.

Als ein hingegen tadellos sicheres Papier erscheint die in diesen Tagen zur Ausgabe gelangende 4 1/2 % Darmstädter Stadtanleihe, worauf wir Ordres entgegennehmen. Der Cours streift vorläufig noch 101 %.

[Nachdruck verboten.]

Submissions-Reporter

des „Wilhelmshavener Tageblatts“.

Submissions-Resultat

am 26. Juni bei dem Kaiserl. Marine-Torpedo-Depot über Herstellung der ganzen und halben Umwährung für das Schießwoll-Magazin. Nach den im Termin vorgelesenen Offerten.

	ganze Umwähr.	halbe Umwähr.
1. Geisler-Wilhelmshaven	11407,17 M.	5801,34 M.
2. Schlater-Bremen	10667,00 „	—
3. Heine-Wilhelmshaven	11786,25 „	6656,29 „
4. Dirks, Franke u. Rathmann-Wilhelmshaven	10670,25 „	5560,03 „
5. Schlenker-Wilhelmshaven	9504,21 „	4956,86 „
6. Feldmann	12801,12 „	6897,61 „
7. Dörny	12408,96 „	6432,07 „
8. Schrödsch	10904,50 „	5743,60 „

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Diverse Laborirgeräthe sollen beschafft werden und wollen Reflectanten versiegelte und entsprechend bezeichnete Offerten bis zum

5. Juli cr.,
Vorm. 11 Uhr,

beim unterzeichneten Depot einreichen. Die Bedingungen, Probestücke und Zeichnungen sind daselbst zur Ansicht ausgelegt, auch können die ersten gegen Einsendung von 0,50 Mk. abschrittlich mitgetheilt werden.

Wilhelmshaven, 26. Juni 1879.

Marine Artillerie-Depot.

Privat-Anzeigen.

Zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer.

H. F. Christians,
Roths Schloß.

Portland-Cement.

Eingetroffen Schiff „Panther“, Flowers, mit 900 Lo. Cement (Hollick & Co., London). Das Schiff löst im Kanal bis 1. Juli und gebe ich aus demselben billig ab.

Richard Berg.

Kinder-Zwieback

empfiehlt

C. Detken,
Königsstraße Nr. 49.

Sonnabend,
den 28. d. Mts.,
Vorm. 11 Uhr,

sollen die an der Mittelstraße lagernden Kinderbrocken öffentlich meißbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Storch, Chauffee-Auff.

Empfehle für die Sommer-Saison eine schöne Auswahl

moderner Stoffe,

sowie

gestreifter Dresse für Kinder-Anzüge, bedruckter Molestins und reinwollener Turntuche.

Ad. H. Funk, Schneidmstr.,
Oldenburgerstraße Nr. 2.

Der außergewöhnlich sensationelle Erfolg, welchen das

Deutsche Montags-Blatt

Chef-Redacteur:
Arthur Levysohn.

Berlin

Verleger:
Rudolf Mosse.

nach einem Bestehen von noch nicht drei Jahren sich errungen, hat der Redaction und Verlagshandlung die Pflicht auferlegt, nach wie vor mit Aufbietung aller Kräfte auf dem eingeschlagenen Wege fortzufahren. Das „Deutsche Montags-Blatt“, in Wahrheit ein Familienblatt für die Klasse der geistig Vornehmen und der Aristokratie der Bildung, ist durch die Mannigfaltigkeit seines Inhalts, des wozu es nach allen Seiten hin reichste Anregung giebt, zu einem Spiegel des Lebens und Strebens unserer Tage geworden und bleibt, getreu seinem Wahlspruch: „Von dem Guten das Beste, von dem Neuen das Neueste!“ die originellste literarisch-politische Wochenschrift, welche im Deutschen Reich erscheint. Das „Deutsche Montags-Blatt“ erscheint Montag Morgen, auch außerhalb Berlins am Montag.

1 Mk. Alle Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.
Abonnement pro Quartal:
vierteljährl. Probenummern gratis u. franco. vierteljährl.
Zur Begegnung von Verwechslungen verweise man bei Postbestellungen auf Nr. 1163 der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1879.

ELTERN,

denen die gute Erziehung ihrer Kinder am Herzen liegt, ferner Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen und Kindergartenfreunde sollten sich umgehend Prospect kommen lassen über Georgen's Mutter- und Central-Verlag für Unterrichts- u. Beschäftigungsmaterial

(Dr. Richter) in Leipzig.

Kieler Zeitung.

Die Kieler Zeitung erscheint täglich in einer Morgen- und einer Abend-Ausgabe. Sie ist sowohl ein Kieler Lokalblatt als auch eine Schleswig-Holsteinische Provinzial-Zeitung, und bietet unter allen Blättern der Provinz die größte Reichhaltigkeit zu dem verhältnismäßig billigsten Abonnementspreise von 4 Mark 50 Pf. pro Quartal. — Inserate in der Kieler Zeitung erhalten über ganz Schleswig-Holstein eine allgemeine Verbreitung.

Dreyer's Piano-Magazin in Oldenburg.

Am Dienstag, den 1. Juli, Mittags von 12 bis 2 Uhr werde ich im Lokale des Herrn Ringius in Wilhelmshaven anwesend sein und bitte ich Reflectanten auf Kauf- oder Mieth-Pianos mich dort gütigst aufsuchen zu wollen.

J. G. Dreyer.

Zu verkaufen.

Eine junge, innerhalb 8 Tagen fallende Kuh.
Ein fettes Kalb und zwei do. Schafe.
Joh. Lübken Janssen,
Schönengroden b/Hüsterfel.

Gesucht.

Zum 1. Juli ein Dienstmädchen. Ohne gute Zeugnisse braucht sich Niemand zu melden.
„Gasthof zur Erholung“.

Zu vermieten.

Eine große unmöblierte Stube zum 1. August.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Ein gut und bequem möbliertes Zimmer ist auf sofort zu vermieten.
Mittelstr. 11, eine Treppe.

Zu vermieten.

Mein Nebenhaus, Bismarckstr. Nr. 14, enthaltend 2 Läden

nebst Wohn- u. Hofraum habe ich per 1. August cr. im Ganzen oder getheilt zu vermieten. NB. Auf Wunsch können 2 fast neue Regelbohlen billig mit übernommen werden.
H. Reese, Bismarckstr. 15.

Wenn gut sortiertes Lager in
Kleiderstoffen,
Kattunen, Gardinen,
Bettzeugen, Weißwaaren,
Flanell und Parchend,
Strümpfen und Socken,
Corsetts, Unterröcken,
Unterjacken und Hosens,
Schlipsen und Tüchern,
Handschuhen, Strohhüten
und Pugartikeln 2c. 2c.
empfehle bestens. Preise sehr billig.

A. G. Diekmann,
Neuestraße Nr. 8.

Berliner Weißbier

und
Feversches Flaschenbier
empfehlen

D. Falkenberg,
Oldenburger- u. Augustenstr.-Ecke
im Keller.

Anzeige für Damen!

Nachdem ich mein

Mäntel-Lager

in Folge der sehr geschmackvollen Fagons und äußerst billigen Preise zu Pfingsten gänzlich geräumt habe, empfing ich wiederum eine große Sendung der schönsten

Regenmäntel, Havelocks, Kammgarn-
u. Cachemir-Dollmans, Paletots u.
Jaquets

und halte dieselben zu bekannten billigen Preisen bestens empfohlen.
Neuheppens, Bismarckstraße Nr. 13. M. Philipson. Moonstraße 87, im Rothen Schloß.

Wilhelmshavener Schützen-Verein.

Königsschiessen.



Die Herren Mitglieder versammeln sich zum Königsschießen am Sonntag, d. 29. Juni, Nachm. 1 Uhr, im Vereinslokal.

Um pünktliches Erscheinen und zahlreiche Betheiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

PARK.

Sonntag, den 29. d. Mts., Abends 7 Uhr:

Grosses

CONCERT

ausgeführt von der Capelle der 2. Matrosen-Division unter Leitung ihres Capellmeisters C. Latann.

Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Schramm.

Ubben's Familien-Garten.

Sonabend, den 28. Juni 1879:

Grosses

CONCERT

ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division.
Anfang 7 Uhr. Entree nach Belieben, jedoch nicht unter 10 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein J. Ch. Ubben.

Anzeige für Herren!

Durch bedeutende Zusendungen wurde mein

Herren- & Knaben-Garderoben-Magazin

wieder vollständig completirt. Besonders empfehle eine große Auswahl sehr schöner Buckskin-Herrenanzüge, Sommer Heberzieher, einzelne Röcke, Jaquets und Joppen, Hosen und Westen, einzelne Hosen, leichte Sommer-Anzüge, sowie Knaben-Anzüge in allen Größen und bemerke, daß ich ebenfalls nach Maß in kürzester Zeit anfertigen lasse.

Neuheppens, Bismarckstraße Nr. 13. M. Philipson. Moonstraße 87, im Rothen Schloß.



Wilhelmshav.
Schützen-Verein.

Sonabend, den 28. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,

findet ein

Übungsschießen

Der Vorstand.

Gewerbeschule.

Die Prüfung der Lehrlinge unserer Schule, sowie die Ausstellung von Zeichnungen und Lehrlings-Arbeiten und Prämierung derselben findet am

Sonntag, 29. d. Mts., im Lokale der Gewerbeschule (Saal des Herrn Ernst Meyer) Vormittags 11 Uhr statt, wozu die Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen werden.

Der Vorstand
des Gewerbe-Vereins.

„Verein Humor.“

Sonabend, 28. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:

General- Versammlung.

Tagesordnung:
Mittheilung von Vereinsangelegenheiten
Der Vorstand

Hotel zur deutschen Eiche.

Heute und folgende Abende:

Concert & Vorstellung

wozu einladet

J. C. Giffhoff.

Gesucht.

Zum 1. Juli ein ordentliches Dienstmädchen.
W. Kobelt,
Moltkestr., gegenüb. d. Kaserne

Zu kaufen gesucht.

Kaufe junge Küchlein u. Enten.
G. Janssen.

Gesucht.

Ein schulfreies Mädchen für Nachmittags bei einem Kinde. Näheres Hinterstraße 8, Wohnung 514.

2 anständige junge Leute können Logis erhalten.
Elsaf, Marktstraße Nr. 16

Bremer Brod

empfiehlt

C. Detcken,
Königsstraße Nr. 49

Meinen Vorrath in

Tuchen, Tricot, Diagonal, Buxkins

2c. 2c.

zu Herren- und Knaben Anzügen passend, verkaufe

zu u. unter Einkaufspreisen

aus, weil die Artikel nicht weiter führen.

A. G. Diekmann,
Neuestraße Nr. 8.

Zu vermieten.

Zum 1. August d. J. anzutreten eine freundliche Ober- oder Unterwohnung mit geräumigem Stall- u. Bodenraum.
K. Trillhose, Tonndieck 102.

Gesucht.

Ein ordentliches Dienstmädchen zum 1. Juli.
Nagel, Metz.